

Protokoll der 7. Sitzung des Runden Tisches „Inklusion und Teilhabe von Menschen mit Behinderung an Kultur in der Landeshauptstadt Stuttgart“

14. November 2013, 15:30 – 17:30 Uhr

TREFFPUNKT Rotebühlplatz, Raum B401

Teilnehmer

Sabine Braith, Caritasverband Stuttgart e.V.

Ute Bürk, Schwerhörigenverein Stuttgart e.V.

Christiane Hartenstein, Diakonie Stetten e.V.

Ayse Özbabacan, Landeshauptstadt Stuttgart, Stabsabteilung Integrationspolitik

Jan Peter, Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt

Wolfgang Ripper, Beirat Inklusion

Andrea Schütt, behindert-barrierefrei e.V.

Marcus Tomek, Theaterhaus Stuttgart

Zu Gast

Ursula Marx, Beauftragte der Landeshauptstadt für die Belange der Menschen mit Behinderungen

Entschuldigt

Budimka Balazi, Caritasverband Stuttgart e.V.

Sigi Clarenbach, treffpunkt 50plus

Ulrike Hermann, Kulturgemeinschaft Stuttgart e.V.

Andreas Hüster, Schwerhörigenverein Stuttgart e.V.

Bernhard Kapitzki, Anna-Haag-Mehrgenerationenhaus

Tanja Karrer-Feldkamp, Landesmuseum Württemberg

Christian Langer

Berit Priebe

Gabriele Reichhardt, Landeshauptstadt Stuttgart, Sozialamt

Britta Schade, Zentrum für selbstbestimmtes Leben

Irmgard Schauffler, Schwerhörigenverein Stuttgart e.V.

Moderatoren

Wolfgang Klenk, Breuninger Stiftung

Benjamin Wahl, Landratsamt Rems-Murr-Kreis

Protokollantin

Eva Ringer, KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V.

Tagesordnung

1. Genehmigung Protokoll
2. Zusammenfassung des bisherigen Verlaufs des Runden Tisches

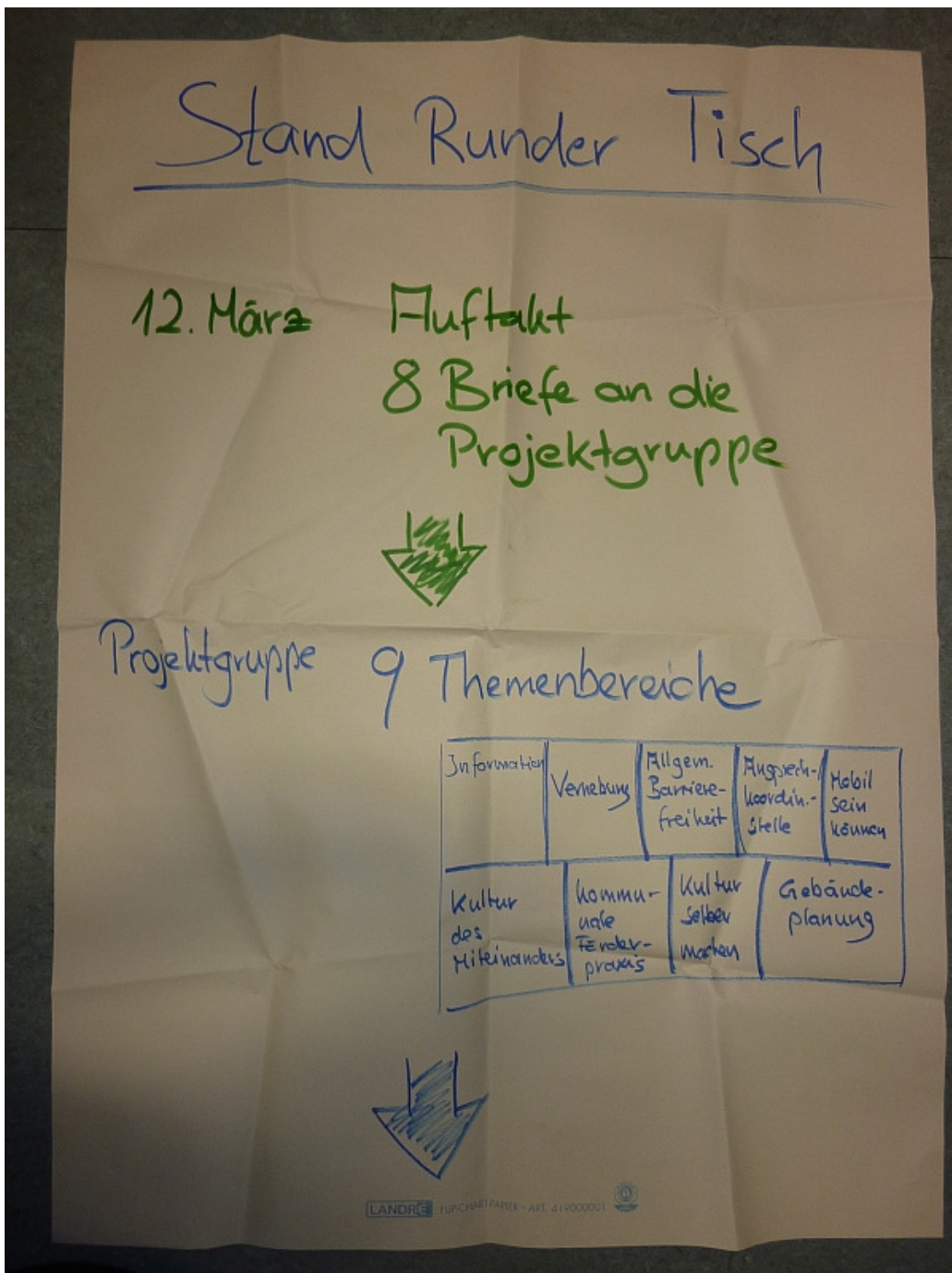
3. Termine
4. Taxi-Gutscheine
5. Vorgehen Praxistest
6. Gespräch mit Frau Marx

Protokoll

zu 1. **Genehmigung Protokoll**

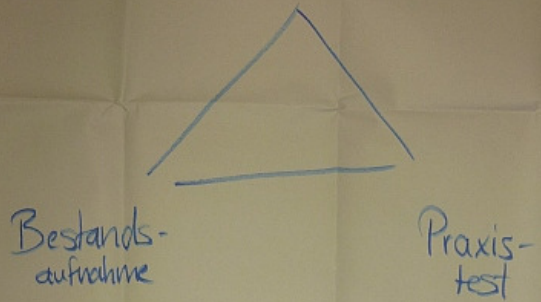
Das Protokoll vom 09.10.2013 wurde genehmigt.

zu 2. **Zusammenfassung des bisherigen Verlaufs des Runden Tisches**



Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Leitbild



17. Juli Ergänzungen
grundsätzlich: OK



Bestandsaufnahme:

- ✓ Liste d. kultureinrichtungen
- ✓ Checkliste / Fragebogen
- Freigabe / Ergänzungen Checkliste
 - Durchführung mit ob Do.

Praxistest:

- ✓ Bereitschaft kultureinrichtungen
- ✓ Vorgehen
 - Buchung / Besuch
 - vor Ort Termin
- ✓ Zusammenstellung Gruppe
 - Terminvereinbarung → ob sofort
 - Durchführung

(Leitbildentwicklung)

Nach dem Auftakt am 12. März 2013, in dem acht Briefe für den Projektverlauf verfasst wurden, hat die Projektgruppe diese in 9 Themenbereiche aufgeteilt. Daraus ergab sich dann die grafische Darstellung eines Dreiecks mit „Leitbild“, „Praxistest“ und „Bestandsaufnahme“. Am 17. Juli 2013 wurde der bis dahin erarbeitete Prozess dem großen Plenum vorgestellt. Die Anwesenden unterstützten die weitere Zielsetzung der Projektgruppe und erteilten, mit einigen Ergänzungen, den Auftrag zur Weiterarbeit.

Zu den drei Bestandteilen des Dreiecks wurde bereits einiges erarbeitet:

Für die **Bestandsaufnahme** wurde eine Liste der Stuttgarter Kultureinrichtungen erstellt sowie eine Checkliste zur Barrierefreiheit, die an diese Kultureinrichtungen verschickt werden soll.

Für den **Praxistest** stehen bereits mit dem Theaterhaus und dem Landesmuseum zwei Kultureinrichtungen zur Verfügung. Das Vorgehen mit Buchung, Besuch und Begehung vor Ort wurde ebenfalls festgelegt. Die Terminvereinbarung läuft ab sofort und die Durchführung wird im Dezember und Januar stattfinden.

Auf die Entwicklung eines **Leitbildes** hat sich die Projektgruppe auf einen späteren Zeitpunkt verständigt.

zu 3. **Termine**

Aufgrund der Haushaltsberatungen 2014/15 wird der bereits vereinbarte Termin des 3. Plenums auf Dienstag, 04.02.2014 verschoben (und nicht wie bisher gehabt am 12.12.2013 stattfinden). Dies ermöglicht der Projektgruppe ein weiteres Treffen am Donnerstag, 23.01.2014.

Im Rahmen des Abschlusstermins am 04.02.2014 soll ein vorzeigbares Ergebnis vorliegen. Dazu soll auch die Kulturverwaltung eingeladen werden, der möglicherweise die Ergebnisse übergeben werden könnten.

Im Februar 2014 findet auch die Veranstaltung mit dem Arbeitstitel „Ratschlag Inklusion“ im Rathaus Stuttgart statt.

zu 4. **Taxi-Gutscheine**

Laut dem Sozialamt der Stadt Stuttgart sind ab 2014 Taxi-Gutscheine nicht mehr limitiert.

zu 5. **Vorgehen Praxistest**

Die Checkliste soll vorab an das Theaterhaus, die Stadtbibliothek und das Landesmuseum verschickt werden, um eine Test-Befragung durchzuführen und den Fragebogen gegebenenfalls anzupassen.

Grundsätzlich soll der Fragebogen eine Einrichtung sensibilisieren, weswegen relevante Begriffe (wie z.B. taktiles Leitsystem) beibehalten werden sollen.

Die Anwesenden überarbeiteten einige Punkte der Checkliste nochmals und gaben diese dann für die Test-Befragung frei.

zu 6. **Gespräch mit Frau Marx**

Nach Begrüßung durch Benjamin Wahl stellte Ursula Marx ihren Aufgabenbereich kurz vor. Ihr Hauptaufgabengebiet sei die Bekanntmachung von Inklusion, da Menschen ein Recht auf selbstbestimmte Teilhabe haben. So wurden beispielsweise auf ihren Rat hin alle Theater von der Kultur- und Sportbürgermeisterin Frau Eisenmann angeschrieben,

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

variable Induktionsschleifen für einzelne Plätze einzusetzen. Des Weiteren seien beispielsweise auch Mittel für Projekte (z.B. Stadtführer für Menschen mit Behinderung, Aktionspläne) im Haushalt 2014/15 beantragt. Anschließend kamen die Anwesenden mit Frau Marx zu verschiedenen Themen ins Gespräch:

Assistenzbörse

Diese Thematik fällt nicht in den Aufgabenbereich von Frau Marx. Jan Peter berichtete jedoch, dass im Januar mit der Konzeption einer Assistenzbörse für Menschen mit Behinderung und Ehrenamtlichen begonnen werden soll. Projektträger ist das Sozialamt der Stadt Stuttgart in Kooperation mit KULTUR FÜR ALLE Stuttgart.

Sport

Momentan werden Übungsleiter ausgebildet, die als Hilfestellung für Vereine dienen sollen. Frau Marx hat diese Thematik mit der Bitte um Prüfung an Frau Eisenmann weitergegeben, ob dies für Stuttgart sinnvoll sei. Zu Beginn des Runden Tisches hatte Frau Reichhardt vorgeschlagen, die Sportvereine vorerst außen vor zulassen.

Inklusion allgemein

Inklusion als ein Langzeitprogramm müsse gelebt und die Autonomie der Menschen solle gewahrt werden. Daher sollten Barrieren durchlässig sein. Mit dem Begriff „Barriere als Schutzraum“ müsse vorsichtig umgegangen werden, da dieser oft als „Alibi“ verwendet werde. Inklusion dürfe nicht übergestülpt werden. Inklusiv Angebote erfordern grundsätzlich Mut des Miteinanders und benötigen Aufklärung, wie man z.B. mit Menschen mit Behinderung umgehen kann. Beide Seiten sind gefordert, freundlich Unterstützung für Menschen mit Handicap anzubieten bzw. freundlich auf angebotene Unterstützung zu reagieren.

Leitbildentwicklung

Frau Marx riet der Gruppe, Frau Eisenmann einzubinden, da diese offene Ohren für Inklusion habe. Man könnte ihr erste Ideen, wie Inklusion ideal wäre, im Rahmen der Abschlussveranstaltung am 04.02.2014 übergeben. Zur Entwicklung eines Leitbildes sollen die Ergebnisse des Praxistests sowie die Bestandsaufnahme dienen. Für den Einstieg könne die UN-Konvention auf das Thema „Kultur“ durchgeschaut werden.

Fortführung des Runden Tisches

Frau Marx würde sich freuen, wenn die Gruppe solange bestehen würde, bis der Stadtverwaltung ein Konzept übergeben werden könnte. Inklusion brauche Bereiche, die vorbildlich funktionieren und Frau Marx könnte sich gut den Bereich „Kultur“ vorstellen.

.....
Protokollantin:
Eva Ringer
Geschäftsführung KULTUR FÜR ALLE Stuttgart e.V.
.....

Zweck des Vereins ist die Förderung der Teilhabe aller Gesellschaftsgruppen an Kunst und Kultur. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt.

Materialsammlung (Links, Tipps, Informationen und Nützliches):

- Barrierefrei durch München und Kallenberg: http://www.korntal-muenchingen.de/servlet/PB/show/1364220_l1/Barrierefreies_Muenchingen_10042013_Klein.pdf
- Barrierefrei durch Tübingen: <http://www.sozialforum-tuebingen.de/plugin.php?menuid=2&template=bdt/templates/front.html>
- Barrierefreiheit in Hotellerie und Gastronomie – Handbuch zur Zielvereinbarung für die standardisierte Erfassung, Bewertung und Darstellung barrierefreier Angebote in Hotellerie und Gastronomie: http://www.dehoga-bundesverband.de/fileadmin/Inhaltsbilder/Branchenthemen/Barrierefreiheit/BKB_Handbuch_barrierefrei_komplett.pdf
- Basisanforderungen für einen barrierefreien Zugang zu Museen: http://www.barrierefreiheit.de/barrierefreie_museen.html
- BKB Bundeskompetenzzentrum Barrierefreiheit e. V.: <http://www.barrierefreiheit.de>
- „Bloody Mary“ (freie bühne stuttgart) im Theaterhaus (10.07. + 11.07.2013): <http://www.theaterhaus.com/theaterhaus/?id=1,3,15934>
- DIN-Normen, Gesetze und Richtlinien des barrierefreien Bauens und damit verbundene Anbieter und Produktpräsentationen: <http://www.nullbarriere.de>
- Feste feiern in Münster – Tipps für die barrierefreie Gestaltung von (Open air) Veranstaltungen: <http://komm.muenster.org/publikationen/ChecklistebarrierefreieVeranstaltungen.pdf>
- Landkarte der inklusiven Beispiele: http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/Forms/Suche/ProjektSuchen_formular.html
- SOMMERTHEATER 2013 handiCaptions (www.clesle.de/sommertheater/) im Hinterhof der Brennerstrasse 23 (05.07. – 13.07.2013)
- Stuttgart barrierefrei: <http://www.stuttgart-tourist.de/barrierefreies-stuttgart>
- Treffpunkt von Menschen mit und ohne Behinderung in Bremen
- VVS Haltestellen barrierefrei: <http://www.vvs.de/karten-plaene/haltestellenkartenbarrierefrei/>